Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 46. **Schwerte,** Montag, 21. März 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Liste bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegt auf dem Kreisbureau Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß zu Hörde hat gemäß § 32 Nr. 2 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 und in Gemäßheit des § 26 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 genehmigt, daß eine außergewöhnliche Ersatzwahl zur Gemeindevertretung von Opherdicke an Stelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Olgemann zu erfolgen und daß diese Wahl **am Sonnabend, den 23. April d. J., nachmittags 6 Uhr im Lokale des Wirts Grautheer zu Opherdicke** stattzufinden habe.

Indem ich darauf hinweise, daß diese Ersatzwahl von der ersten Abteilung vorzunehmen ist und daß die Funktionsperiode des Neuzuwählenden mit dem 31. Dezember 1902 abläuft, bemerke ich, daß die Urwähler- und Abteilungslisten der wahlberechtigten Gemeindeeingesessenen vom 23. März d. J. ab vier Wochen lang bei dem Herrn Gemeindevorsteher Freiherrn v. Lilien zu Opherdicke zur Einsichtnahme offen liegen.

Reklamationen gegen die Richtigkeit dieser Listen können innerhalb der Frist der Offenlage bei dem Herrn Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden.

Aplerbeck, den 16. März 1898.

Der Amtmann: Gutjahr.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 19. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Eisenbahnetats fort. Abg. Graf Limburg (kons). bezeichnete es als wünschenswert, daß der finanzielle Gesichtspunkt in der Staatsbahnverwaltung nicht der allein ausschlaggebende werde. Abg. Kircher (Ztr). trat für die Anlegung besonderer Gütergeleise und Bahnhofsumbauten ein. Minister v. Miquel wendete sich gegen die vom Vorredner vorgeschlagene Anleihepolitik. Auf die Anregung des Abg. Gamp (frkons.) erwiderte Minister v. Thielen, daß Ausnahmetarife für gewisse Frachten, um diese zeitig vor dem Wagenmangel zu befördern, erlassen werden sollen, ferner daß Versuche mit Buchenschwellen stattfinden. Dem Abg. Wallbrecht (natl). gegenüber suchte der Minister ziffermäßig darzulegen, daß alle technische Dezernate sich auch in den Händen von Technikern befinden. Nach kurzer weiterer Debatte vertagt sich das Haus auf Montag.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung am 19. März.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Beratung der Militärstrafgerichtsordnung beim § 270 fort, welcher von der Ausschließung der Oeffentlichkeit handelt. Zu diesem § liegen ein freisinniger und ein sozialdemokratischer Antrag vor, welche beide nach längerer aber unerheblicher Debatte abgelehnt wurden. Der § wird in der Kommissionsfassung angenommen. Im § 274 hat die Kommission beschlossen, daß dem Verletzten in allen Fällen der Zutritt zu den Verhandlungen zu gestatten sei. Ein Antrag Puttkammer will diesen Antrag streichen. Abg. Bassermann (nat.-lib.) beantragt, die Entscheidung sei in jedem Einzelfalle dem Gericht zu überlassen. Dieser Antrag wird angenommen. Beim § 275 beantragt Abg. Bebel, die Bestimmung zu streichen, wonach weiblichen Personen der Zutritt zu den Verhandlungen ohne Weiteres untersagt werden kann. Der § wird in der Kommissionsfassung unter Ablehnung des Bebel'schen Antrages angenommen. Mit § 322 beginnen die Bestimmungen über die Verteidigung. Zu der Kommissionsfassung darüber, wer als Verteidiger zuzulassen sei und in welchem Stadium der Verhandlung die Zulassung statthaft ist, liegen mehrere Anträge vor, nach deren Ablehnung die Kommissionsbeschlüsse angenommen werden. Auch der Rest des Entwurfs wurde in der Kommissionsfassung genehmigt. Beim Einführungsgesetz erklärt Fürst Hohenlohe, daß die zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern eingeleiteten Verhandlungen über das bayerische Reservatrecht eine Verständigung zu erwarten ließen. Darauf wird auch das Einführungsgesetz genehmigt. Es folgt die Beratung der Entscheidung unschuldig Verurteilter. Bei der Abstimmung des § 1 ergiebt sich Beschlußunfähigkeit des Hauses; es sind nur 165 Abgeordnete anwesend. Montag 12 Uhr: Etat des Pensions- und Invalidenfonds, Eisenbahnen etc.

Sonnabend Morgen ging der Monarch spazieren und hörte die Vorträge des Generalstabschefs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts von Hahnke. Später wohnte das Kaiserpaar einem Vortrage des Prof. Slaby in der technischen Hochschule zu Charlottenburg bei.

Der Reichskanzler hat aus Anlaß der jüngsten Vermehrnng der Eisenbahnunfälle dem Bundesrat Anträge unterbreitet, wonach die Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands, die Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahnbetriebsbeamten, die Signalordnung, die Normen für den Bau und den Betrieb der Hauptbahnen, sowie die Bahnordnung für die Nebenbahnen in einer Anzahl von Punkten geändert und ergänzt werden sollen. Das ist recht erfreulich!

Zur Errichtung eines Moltke-Denkmals, das am hundertsten Geburtstag des Feldmarschalls, am 26. Oktober 1900, enthüllt werden soll, hat sich in Breslau ein Komitee gebildet. Dasselbe erläßt einen Aufruf um Geldbeiträge für das Denkmal.

Die sozialdemokratische Agitations-Kommission für den Austritt aus der Landeskirche hat in zweieinhalbjähriger Thätigkeit den Austritt von 1517 Männern und 651 Frauen erzielt.

Italien.

Aus Italien wurden merkwürdige Dinge über die Erlebnisse der deutschen Studenten berichtet, welche unter Führung von einigen 20 deutschen Professoren den Besuch erwiderten, den italienische Studenten im vorigen Sommer hier abgestattet hatten. Da sich auf unaufgeklärte Weise das Gerücht gebildet hatte, die Deutschen seien gar keine Studenten, sondern nur die Teilnehmer irgend einer Reiseg-sellschaft, so wurden ihnen die geplanten Ehrungen vorenthalten und manche andere Unbill zugefügt. Jetzt teilt der Vorsitzende der deutschen Künstler in Rom mit, daß die in Italien weilenden Deutschen thatsächlich diejenigen Studenten sind, welche pflicht- und rechtmäßig den italienischen Besuch erwidern. Nach Feststellung dieser Thatsache werden sich die italienischen Behörden und Komilitionen beeilen, ihr Unrecht wieder gut zu machen.

Der Tod Cavallotti's hat in Italien einen Bewegung gegen das Duell hervorgerufen, die bereits einen Erfolg zu verzeichnen hat. Alle Abteilungen der Kammer haben sich dahin ausgesprochen, der Staatsanwaltschaft die Ermächtigung zu erteilen, gegen die Abgeordneten di Macola, Donati, Fusinato und Taffi wegen ihrer Teilnahme an dem für Cavallotti verhängnisvollen Zweikampf das Strafverfahren einzuleiten. Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu: So erfreulich die Bewegung auch ist, so haftet ihr doch ein gewisser Schatten an; unwillkürlich muß man sich fragen, ob die Sozialisten und Radikalen, die jetzt mit einem so großen Aufwand sittlicher Entrüstung gegen das Duell zu Felde ziehen, ebenso aufgetreten wären, wenn nicht Cavallotti, sondern sein Gegner Macola auf der Strecke geblieben wäre. Unter den stürmischen Eiferern gegen das Duell befinden sich einige Abgeordnete, die selbst keine Fremdlinge auf dem Mensurboden sind. Von den Verteidigern des Duells wird dieser Umstand zweifellos mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, und damit wächst die Gefahr, daß die ganze Bewegung im Sande verläuft.

Spanien.

Die Spanier geben sich jetzt Mühe, die verwickelte Angelegenheit mit Amerika durch Schiedsspruch lösen zu lassen, den der Papst oder der König der Belgier fällen soll.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 21. März. Ein Rektor als Leiter mehrerer Schulen unstatthaft. In einem Ministerialerlaß vom 8. Dezember v. J. heißt es: „Die in einigen Orten noch bestehende Einrichtung, daß ein Rektor als Leiter mehrerer Schulen angestellt ist und infolge des Umfanges der Rektoratsgeschäfte entweder überhaupt nicht oder nur in beschränktem Maße unterrichtet, also nicht als vollbeschäftigter Lehrer, sondern als Schulverwaltungsbeamter anzusehen ist, kann nach dem Erlasse des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März d. J. nicht fortbestehen bleiben, da der Vorschrift im § 2, Absatz 2, dieses Gesetzes die Voraussetzung zu Grunde liegt, daß an jedem größeren Schulsysteme mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen ein Rektor angestellt ist." In einem Falle ist die Regierung veranlaßt worden, auf die alsbaldige Beseitigung jener Einrichtung Bedacht zu nehmen. Dieser Erlaß hat namentlich für Städte, die in letzter Zeit mit dem Doppelschul-System (16klassige Schulen) vorgegangen sind, besondere Wichtigkeit.

* Schwerte, 21. März. Der in einer Notiz der Nr. 43 dieser Zeitung, betr. wichtige Aenderungen des am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Fahrplans, erwähnte Zug, der 9,13 hier losgelassen werden soll und 9,30 in Holzwickede eintrifft mit Anschluß nach Dortmund, fährt nicht, wie irrtümlich berichtet, morgens, sondern abends.

[:] Schwerte, 21. März. Im Saale des Herrn Hagemann fand gestern eine Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins statt. Es wurden wieder 6 neue Mitglieder aufgenommen. Herr Pastor Graeve hielt einen fesselnden Vortrag über das dunkle Jahr 1848, wobei er besonders die damaligen Verhältnisse in der Hauptstadt Berlin und in unserer engern Heimat, hauptsächlich in Iserlohn beleuchtete. Mit einem Hoch auf unsern Kaiser schloß der Redner seine anziehenden Darlegungen.

* Schwerte, 21. März. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte der Besenbinder A., Jägerstraße. Das Motiv zu der unseligen That ist zur Zeit noch unbekannt.

Hagen, 19. März. In dem neuen Sommerfahrplan ist für eine einigermaßen bessere Verbindung auf der Ruhrthalbahn auf der Strecke Hagen-Steele gesorgt. Der mittags 2,32 von Steele abgehende Zug, der zur Zeit nur bis Herbede fährt, wird vom 1. Mai ab bis Hagen durchgeführt und trifft um 3,37 zum Anschluß an die Nachmittagszüge ein. Umgekehrt fährt ein neuer Zug 5,16 nachmittags von Hagen ab und kommt, ebenfalls über Hattingen, 6,23 in Steele an.

Hagen, 19. März. Die hiesige Handelskammer hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine dringende Eingabe gerichtet, dem Entwurf des Sommerfahrplans wegen der darin enthaltenen Verschlechterungen der Verbindungen für den Kammerbezirk die Genehmigung versagen zu wollen.

Letmathe, 18. März. Die Petition an den Kultusminister um Genehmigung der Ordensniederlassung in hiesiger Gemeinde ist mit rund 1000 Unterschriften versehen dieser Tage abgeschickt worden.

Haspe, 18. März. Für die hier neu eingerichtete Stelle eines Polizeikommissars hatten sich 56 Bewerber gemeldet, von welchen in der am Montag stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung der bisherige Bezirksfeldwebel des Bezirkskommandos in Straßburg (Elsaß), Herr Ruhnau, für 1 Jahr probeweise gewählt worden ist.

Hattingen, 18. März. Die „Hatt. Ztg." schreibt: Am Südausgange unserer Stadt wohnt eine aus dem sonnigen Süden stammenden Familie, welche sich schlecht und recht von ihrer Hände Arbeit ernährt. Die größte Sorge aber machte ihnen die rapide Vermehrung jenes flügellosen Insektes, das unter dem Namen acanthia lectuleria über die ganze Welt verbreitet ist und dem Menschen, dem Eskimo und Lappländer nicht minder wie dem Aequatorial-Neger zur Plage wird. Es erregte daher kein besonderes Aufsehen, als die Hausmutter eines Tages ihre ganze Lagerstätte auf sich lud und dem klaren

---

Das Haus mit den zwei Eingängen.

Von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten).

1.

Das Feuerschiff Nummer drei der Elbemündung, das eine kurze Strecke hinter der großen roten Tonne das letzte Signal ist, welches das Festland mildherzig den Schiffen in die See hinaus gerückt, um ihnen die Fahrstraße zu bezeichnen, hatte eben seine Laternen aufgehißt und ein Mann war jetzt beschäftigt, an einer Glocke am Vorderteil des halbrunden, dickwandigen Schiffbaues die üblichen Abendschläge auszuführen, als derjenige Wärter, welcher das Licht besorgt hatte, auf den Kameraden zutrat, seinen Arm anhielt und fragte: „Hörst Du nichts?"

„Was denn?" forschte jener.

„Es klang wie ein Schuß und es war mir, als säh ich auch Pulver aufblitzen," erklärte der Feuerwächter Klas Hattrup seinem Gehilfen.

„Wo hinaus?" erkundigte sich der Angesprochene.

„Nord-Nord-Ost!"

Und beide Männer lauschten jetzt, das Haupt vorgebeugt, nach der bezeichneten Richtung.

Es war ein kalter, dämmriger Novemberabend. Die Nacht vorher und den ganzen Tag hatte es rasend aus Norden gestürmt. Der Wind hatte dicke Wolken, Kälte und Schnee mitgebracht, den Herbst sofort in den Winter umgewandelt. Mit Anbruch des Abends war der Wind gefallen, aus finsterem Himmel fielen einzelne große Schneeflocken und das Meer ging hoch und erregt. Da die Luft so ruhig war, hatte es den Anschein, als ob der Sturm in das Meer gesunken sei und dies jetzt in toller Wut das Toben fortsetzte. Es war daher bei dem Brausen und Tosen der kochenden See schwierig, irgend ein anderes Geräusch zu vernehmen.

Da sahen die Männer deutlich in dem schnell sich verstärkenden Dunkel einen schwachen Feuerschein und vernahmen bald darauf einen dumpfen Schall, dem drei vier ähnliche — wie hastig — folgten.

„Ein Schiff in Not!" rief der Wächter.

Darauf läutete der Gehilfe schnell und beide Männer fliegen nun eilfertig die Schiffstreppe hinab und schleppten einen Kasten auf das Deck.

Wenige Augenblicke später stieg zischend eine Rakete in den dunklen Nachthimmel hinauf und dann verbreitete ein blaues bengalisches Licht, an einer Stange hoch emporgehoben, anhaltend seinen Schimmer von dem Schiffe nach der Küste zu. Der ersten Rakete folgten mehrere.

Jedesmal, nachdem der Feuerstreifen erloschen und die rote Kugel in die Luft verglommen war, spähten die Männer nach der fernen Küste. Jedoch kein Zeichen der Erwiederung folgte von dort. Es blieb still und dunkel.

„Der Schnee muß zwischen uns und ihnen stärker fallen, sonst müßten sie's sehen," nahm endlich Klas Holtrup das Wort.

„Wir sollten noch ein Licht anzünden," meinte der zweite Wächter.

Das geschah, und von neuem sprühte die helle blaue Flamme.

Da erklangen Schüsse — ganz deutlich — und Feuerschein huschte über die See.

„Sie sind uns nahe, ich schätze eine halbe Meile," ließ sich Klaus vernehmen. „Hier sollte eine Rettungsstation sein und nicht drei Stunden hinterwärts," brummte der Wächter. „Wir wollen auf sie zuschießen," schloß er, und nach der See hinaus stiegen jetzt die Feuersignale prasselnd in die Luft.

Von dort regte sich nichts. Tosend wogten die schwärzlichen Wasser, hoch auf bäumten sich die Wellen am Schiff und spritzten eiskalten Schaum hinauf, der im Licht der Seitenlaternen unheimlich glitzerte. Sonst blieb alles tot und still.

„Gott sei ihren armen Seelen gnädig!" betete der zweite Wachtmann.

„Im Namen Jesu Christi, Amen!" fügte Klas ernst hinzu, und dann standen die mit Südwester und geteerten Mänteln bekleideten wetterharten Schiffsleute und starrten noch eine Weile zur See hinaus.

Darauf begaben sie sich in die Kajüte hinab, um schweigend ihr kärgliches Abendmahl, bestehend aus Thee, Schiffszwieback und Speck zu verzehren.

Klas Holtrup schien jedoch keine Ruhe finden zu können. Er stellte seine Kaffeekanne zurück auf den Ofen, setzte den Südwester wieder auf und stieg dann, das Nachtfernrohr in der Hand, die schmale Treppe zum Deck empor.

Dort stand er jetzt und schaute in die See hinaus.

Der Himmel war schwarz und der Schnee fiel stärker. Es sah seltsam aus, wie die still herabschwebenden großen Flocken von dem unruhigen Meer verschlungen wurden. Das Licht der Laternen oben warf einen immer breiter werdenden erhellten Kreis ins wogende Element hinaus.

Plötzlich erschien es Klas, als ob etwas Schwärzliches in dieser lichtdunstigen Bahn schwankte.

Er ging an die Glocke, schlug stark darauf und schaute wieder aus.

Darauf griff er unter den Mantel, nahm ein kleines Messinghorn hervor und blies einen durchdringenden Ton.

Sofort erschien der zweite Wächter; er trug Haken und Seile. Klas Holtrup deutete auf die See. „Es schwimmt etwas," sprach er, „ob's gesteuert wird, kann ich nicht sehen. Ich glaube, es ist ein Boot," und er gab das Fernrohr dem Gehilfen.

Dieser schaute lange in den Lichtkreis.

„Ein Boot ist's und ein Mann," erklärte er; „wenn's nicht aus dem Strom kommt, ist's in fünf Minuten hier; gesteuert wird's nicht, der Mann liegt drin."

Die Männer standen am Bugspriet des Schiffes und schauten abwechselnd durch das Rohr; der Schnee fiel dichter und der Lichtkreis war dunkler.

Plötzlich rief Klas: „Vorbei an Luv!"

Waldbache zueilte, der die Grenzscheide bildet zwischen Hattingen und Holthausen. Dort entledigte sie sich ihrer Bürde, oder aber doch desjenigen Teiles derselben, welchen sie zum Kuckuck wünschte, und kehrte vergnügt lächelnd in ihr Heim zurück. Wochen waren seitdem vergangen, ohne daß sich etwas besonderes ereignet hätte. War es nur Täuschung oder Thatsache, daß die übrigen Hausbewohner in den Zügen der Südländerin die Spuren eines geheimen Leides erblicken wollten? Die nächsten Tage sollten Aufklärung bringen. Vom klaren Himmel sandte die Sonne ihre erwärmenden Strahlen zur Erde, und der Pannhütter Bach führte sein Wasser murmelnd zu Thal, als eine große Anzahl Personen, Männlein und Weiblein, den Wiesengrund durchmessend, jener Stelle zuschritten, wo vor Wochen alles, was da zur Truppe „Marschier-Langsam" gehörte, elendiglich ersäuft worden war. Zuerst ging ein mit hochschäftigen Stiefeln angethaner Mann ins Wasser, krabbelte und suchte, kehrte dann aber ohne Erfolg gehabt zu haben zurück. Als auch ein zweiter Versuch nichts fruchtete, kam eine der Schönen auf den ingenieusen Gedanken, eine Harke herbeizuholen; sie „fischte", und siehe da! Beim dritten Gange förderte sie ein Bündel zutage, das zwar unansehnlich sich ausnahm, jedoch die Wirkung hatte, daß alle einen Freudenschrei ausstießen. Und was hatte man entdeckt? die Ersparnisse der eingangs genannten Familie, wohlgezählte blanke dreihundert Märklein. In Ermangelung eines feuerfesten und diebessicheren Geldspindes hatte nämlich das Unterbett der Familie als Kassenraum dienen müssen, und so war es gekommen, daß bei der Generalreinigung auch das Geld in den Pannhütter Bach geriet. Die glückliche Besitzerin aber hatte in dem Wahne gelebt, das Geld sei ihr gestohlen worden.

Bochum, 19. März. Dem Oberst des Hammer Krieger-Vereins ist vom General v. Spitz ein Schreiben zugegangen, in dem dieser namens des deutschen Kriegerbundes seine Teilnahme über das Unglück auf „Karolinenglück" ausspricht und 800 Mk. für die Hinterbliebenen der Verunglückten mit dem Bemerken beifügt, daß der Beitrag höher ausgefallen sein würde, wenn der Fonds, welcher für derartige Zwecke vorhanden, nicht erschöpft sei.

Halver, 18. März. In hiesiger Gemeinde, zu Dornbach, wird gegenwärtig ein Haus abgebrochen, daß das ehrwürdige Alter von ca. 1100 Jahren aufweist und somit wohl das älteste in der weiteren Umgebung sein dürfte. Als Seltenheit mag hierbei erwähnt sein, das in demselben während der langen Zeit nur „Dornbach" gewohnt haben und sich auch heute noch im Besitze von Nachkommen dieser Familie befindet. Das alte Haus wird einem Neubau Platz machen.

Sassendorf, 18. März. Der Erweiterungsbau der mit dem Soolbade verbundenen Kinderheilanstalt ist im Rohbau fertiggestellt; bis zum Saisonbeginn am 1. Mai wird auch die innere Einrichtung und Ausstattung beendet sein. Die Kinderheilanstalt ist dann in der Lage, 200 Kinder aufnehmen zu können. Die Kosten des Baues sind größtenteils aus wohlthätigen Zuwendungen vieler Städte und Gemeinden beglichen.

X Bielefeld, 19. März. Große Geflügel-Ausstellung. Der Verein für Geflügelzucht und Tierschutz zu Bielefeld veranstaltet vom 16—18. April eine große allgemeine Geflügel-Ausstellung. Als Ort der Ausstellung ist der Johannisberg erwählt worden, dessen prächtige Lokalitäten sich vorzüglich dazu eignen; die Tonhalle dient zur Aufnahme des Geflügels, während die daran angrenzenden Gesellschafts-Säle dem besuchenden Publikum geöffnet sind. Das auszustellende Geflügel ist in 60 Klassen eingeteilt, wovon 37 Klassen auf Großgeflügel (Gänse, Enten, Hühner) und 23 Klassen auf Tauben entfallen. Für die Hühnerabteilung werden 4 Preisrichter, für die Tauben 3 Preisrichter funktionieren. Es sind dafür gewonnen worden die Herren Kramer-Leipzig, Greßard-Hilden, Voß-Hannover, Nonnenberg-Wernigerode, Mügge-Hannover, Dreves-Braunschweig und Peters-Bielefeld. Die Preise für Großgeflügel betragen: 1. Preis 15 M., 2. Preis 10 M., 3. Preis 5 M.; für Tauben: 1. Preis 9 M., 2. Preis 6 M., 3. Preis 3 M.; auch ist eine größere Anzahl Ehrenpreise, bestehend in silbernen und bronzenen Medaillen und Geldpreisen für bestimmte Rassen gestiftet worden, die neben den Klassenpreisen vergeben werden. Die Ausstellung ist mit einer Verlosung verbunden, zu welcher 5000 Lose zur Ausgabe kommen. Die Anmeldungen für die Ausstellung haben bis zum 2. April zu erfolgen. Die bisher in Bielefeld veranstalteten Ausstellungen haben sich stets allgemeiner Anerkennung zu erfreuen gehabt und für die bevorstehende Ausstellung darf daher wohl eine gleich große Beteiligung und ein ebenso großes Interesse seitens der Züchter und seitens des Publikums in Aussicht gestellt werden.

Köln, 18. März. Mannschaften des 16. Infanterie-Regiments hierselbst hatten sich bekanntlich schwer gegen die Subordination vergangen, indem sie über den heimkehrenden Stubenältesten Schulz aus Barmen herfielen und denselben mißhandelten. Bei diesem traurigen Vorfalle wurde bekanntlich auch einer der angreifenden Soldaten erstochen und starb alsbald. Die betreffenden Soldaten wurden kürzlich zur Verbüßung ihrer Festungsstrafen (die sie später nachdienen müssen) nach Wesel abgeführt. Ueber die Höhe der Strafen können wir jetzt mitteilen, daß je drei Mann zu 1 Jahr 5 Monaten, vier Mann zu je 9 Monaten, ein Mann zu 6 und ein weiterer zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt wurden.

Die Welt geht unter!

Ein Wort zur Beruhigung von Astronomus.

(Nachdruck verboten.)

KUR. Die Welt geht unter! So verkündet es ein Unglücksprophet. Die verderbte Welt soll ihr Schicksal nun endlich ereilen, und zwar steht die Katastrophe in naher Aussicht. Es soll unserem Planeten, an den uns die angeborene Liebe zum Leben so sehr fesselt, nicht einmal das Schicksal beschieden sein, daß er als toter Körper, wie unser „guter Mond", die Sonne auch fernerhin umkreist, sondern mit Mann und Maus soll er dem Untergange geweiht sein. Und wer ist das unheilvolle Geschöpf, das ihm den Untergang bereiten soll? Kein anderer, als ein lustiger Komet. Am 13. November 1899 soll nämlich ein Komet mit der Erde in höchst unsanfter Weise karamboliren und ihr den Garaus machen. Manch furchtsames Gemüt klappert vielleicht schon jetzt mit den Zähnen über das grausige, so bald bevorstehende Ereignis. Aber es wird auch diesmal nicht so schlimm werden; schon oft hat die Erde untergehen sollen, und sie ist heute noch da. Daß allerdings am genannten Tage die Erde mit einem Kometen zusammenstoßen wird, hat auch der große Wettermacher Falb prophezeit, und er hat damit recht, denn daß ein solcher Zusammenstoß stattfinden wird, ist von den Astronomen wissenschaftlich festgestellt und begründet worden. Und zwar wird dieser kritische Moment in den Morgenstunden zwischen 3 und 6 Uhr eintreten. Der Attentäter ist ein Komet, der alle 33 Jahre wiederkehrt und den sogenannten November-Sternschnuppenschwarm hervorruft. Aber der ganze Vorfall wird für die ganze Erde sehr ungefährlich sein, denn ein Komet ist ein außerordentlich lustiges Gebilde, sodaß der Zusammenstoß für uns weiter keine Bedeutung haben wird, als wenn etwa ein Mensch mit dem Finger in ein Spinnengewebe stößt. Alles, was wir von dem Zusammenstoß auf unserer Erde bemerken werden, wird ein prächtiger Sternschnuppenschwarm sein, den wir beobachten, ein fallendes Meteor wird vielleicht ein Loch in den Erdboden bohren oder eine alte Scheune in Brand stecken, ja möglicher Weise auch einen Menschen erschlagen, was indes, da nach statistischen Berechnungen nur etwa alle hundert Jahre einmal ein Mensch durch einen Meteorfall getötet wird — ein Fall, der in diesem Jahrhundert schon vorgekommen ist — nicht einmal wahrscheinlich ist. Es ist somit für niemand Ursache zur Furcht vorhanden.

So ungefährlich nun diese früher so sehr gefürchteten Zusammenstöße für die Erde sind, so verhängnisvoll sind sie für den Kometen: er wird immer mehr aufgelöst und in einzelne Sternschnuppen zerpflückt. Das wissen wir aus Erfahrung, denn die Erde hat bereits öfter mit Kometen karamboliert, so im Jahre 1833, 1866 ꝛc. Am 15. Januar 1846 hat sich der sogenannte Biela'sche Komet sogar an unserer Erde den Kopf eingerannt, wie Wichmann auf der Königsberger Sternwarte beobachtet hat. Dieser Gelehrte hatte am Tage vorher ihn noch als einfachen Kometen beobachtet, am 15. Januar aber „zeigte der Komet ein eigentümliches Aussehen, als ob es zwei Kometen wären. Man sah zwei völlig getrennte Nebel, welche ganz gleichmäßig fortrückten. Die Entfernung der beiden Köpfe mochte etwa zwei Bogenminuten betragen." Diese beiden Köpfe entfernten sich nach und nach immer weiter von einander, und als nach $6\frac{1}{2}$ Jahren der Biela'sche Komet wieder beobachtet wurde, beschrieben beide Köpfe, weit von einander getrennt, am Himmel parallele Bahnen neben einander. Der Komet war mit der Erde zusammengestoßen und hatte sich dabei den Kopf zertrümmert, wodurch er zweiköpfig geworden war. Am 27. November 1872 ging die Erde sogar mitten durch einen Kopf dieses Kometen hindurch, wobei sich ein so reicher, prachtvoller Sternschnuppenregen einstellte, daß das ganze Himmelsgwölbe in Flammen zu stehen schien. Genau nach 13 Jahren stieß der Komet wieder mit der Erde zusammen, dasselbe prächtige Schauspiel war wieder zu beobachten, und wir werden wohl öfter das Vergnügen haben, mit ihm nähere Bekanntschaft zu machen.

Von den lustigen Gesellen des Kometen haben wir also nichts zu befürchten, und aus dem Untergange der Erde wird am 13. November 1899 vorläufig nichts werden. Daß freilich auch den Jahren unserer Erde ein Ziel gesetzt ist, wissen wir: das nächste Schicksal, das bevorsteht, wird das sein, daß sie im Innern immer mehr und mehr erkaltet, infolgedessen alles Leben auf ihr erstirbt, ein Zustand, in dem sich jetzt ihr treuer Begleiter, der Mond, befindet. Aber ihr erstorbener Körper wird fortbestehen und nach wie vor ihre Bahn um die Sonne weiterziehen. Bis dieser Zustand eintritt, hat es allerdings noch gute Wege, und wir haben bis dahin noch mit Millionen von Jahren zu rechnen. So meinen wenigstens unsere Geologen.

Bergmännisches.

Der Unfall auf Zeche „Ver. Karolinenglück" scheint größere Veränderungen in der bisherigen Handhabung der Bergpolizei zur Folge zu haben. Der Handelsminister hat die kgl. Oberbergämter zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob es sich empfehlen würde, zu einer schärferen Kontrole der bergpolizeilichen Vorschriften zur Sicherung der Arbeiter eine Vermehrung der staatlich angestellten technischen Aufsichtsbeamten vorzunehmen. Insbesondere soll sich das Gutachten auch auf die Frage erstrecken, ob zu dieser Kontrole auch solche technische Beamten Verwendung finden sollen, die eine höhere (akademische) Bildung nicht besitzen. Ferner wird von der Bergbehörde die Frage erörtert, ob sich beim Kohlenbergbau eine Vermehrung der Schächte in der Weise empfehlen würde, daß die Betriebspunkte höchstens 1000 Meter von einem Schacht sich befinden und von einem solchen mit frischer Luft genügend versorgt werden können. Wegen dieses letzten Punktes hat das Oberbergamt zu Dortmund sich bereits mit den Vertretern der Zechen in Verbindung gesetzt. Diese stehen der Forderung zwar nicht gerade feindlich gegenüber, weisen indes auf die großen Kosten hin, die dadurch namentlich in den Bezirken der Zechen erwachsen, wo das Kohlengebirge mehrere hundert Meter von dem wasserreichen Kreidemergel überlagert ist. In diesen Bezirken aber befinden sich gerade die eigentlichen Schlagwettergruben. Auch die alte Forderung der Bergleute, daß von den Arbeitern zu wählende Betriebskontroleure angestellt werden, wird gegenwärtig von der Bergbehörde eingehend geprüft.

Hauswirtschaftliches.

KUR. Reinigen der Strohhüte. Strohhüte werden gereinigt, indem man feine französische Seife mit lauwarmem Wasser auf einem Flanellappen zu Schaum schlägt und den Hut damit solange abreibt, bis der Schmutz entfernt ist. Hierauf wird er mit reinem Wasser abgespült, mit einem sauberen Tuche abgetrocknet und geschwefelt. Letzteres geschieht, indem man den Hut in einem Kasten etwa eine Viertelstunde lang den Dünsten von angezündetem Schwefel aussetzt. Nach dem Schwefeln wird der Hut geplättet, wobei man ein Stück feinen Papiers unter das Eisen legt. Um schließlich der Form des Hutes Haltbarkeit zu verleihen, bestreicht man die Innenfläche desselben mit Gummiwasser.

(Nachdruck verboten.)

Vermischtes.

* Ein entsetzliches Familiendrama hat sich in Berlin abgespielt. In der Waldemarstraße hat der Maschinenheizer Karl Bier seine Frau, drei Kinder (12 und 7 Jahre und 4 Monate alt) und sich selbst durch Gift getötet. B. war von seinem Chef entlassen worden, weil er ein Stück Blei und ein Stück Zink entwendet hatte, um sie bei der Anfertigung eines Stelzfußes für seine verkrüppelte Schwester zu verwenden.

* Durch ein Stubenhündchen vom Tode gerettet wurde eine Familie zu Jutschen. Am Sonntag abend hatte der Mann Holz zum Trocknen in den Ofen gelegt, das sich des Nachts entzündete und das ganze Zimmer mit Dunst erfüllte. Während die Familie bereits erstarrt dalag, bellte und kratzte das Hündchen unaufhörlich am Bette, infolgedessen der Mann erwachte und ein Fenster öffnete. Frau und Kinder konnten mit Hülfe eines Arztes wieder ins Leben zurückgerufen werden.

* Ein erfolgreiches Bittgesuch an den Kaiser hat eine Sextaner des Kgl. Gymnasiums in Nakel gerichtet. Die Eltern des Knaben waren in mißliche Vermögensverhältnisse geraten, weshalb sie den Jungen vom Gymnasium fortnehmen und denselben die Volksschule weiter besuchen lassen mußten. Durch diesen Wechsel aufs schmerzlichste berührt, schrieb der Kleine heimlich an den Kaiser, dieser möchte ihn doch unentgeltlich das Gymnasium besuchen lassen. Die nichts ahnenden Eltern waren nicht wenig erstaunt und erfreut, als sie die Benachrichtigung erhielten, daß ihr hoffnungsvolles Söhnchen von Ostern ab wieder das Gymnasium besuchen dürfe, und zwar — ohne Schulgeld bezahlen zu müssen.

* Großes Grubenunglück. In der Kohlengrube „San Isabelle" in Belwez bei Cordoba (Spanien) fand eine Explosion statt. Von den Opfern sind bisher 70 Tote zu Tage gefördert. Von den zahlreichen Verwundeten sind fünf ihren Verletzungen erlegen.

* Aufsehen erregte kürzlich in Berlin die Angelegenheit eines angeblich an Genickstarre erkrankten jungen Mannes, der in seinem schwer leidenden Zustande auf der Polizeiwache in unverständlicher Weise für betrunken gehalten, trotz seines ausdrücklichen Wunsches zurückbehalten und gesundheitswidrig behandelt worden sein sollte. Jetzt veröffentlicht der Polizeipräsident eine Erklärung, die ergiebt, daß der junge Mann thatsächlich sinnlos betrunken war; die angeführten Beispiele lassen das klar und deutlich erkennen. Der Trunkene hat auch in keiner Weise den Wunsch geäußert, nach Hause gebracht zu werden. Sein Vater wurde sofort herbeigerufen, nachdem man endlich von dem jungen Mann Angaben über seine Person zu erlangen vermocht hatte. Dem Patienten ist seitens der Revierpolizei durchaus eine seinem Zustande entsprechende Behandlung zu teil geworden. Die der Polizei gemachten Vorwürfe sind daher haltlos.

* Der Elefant als Henker. Der Elefant, welcher in Indien bekanntlich bei zahlreichen Verrichtungen im Frieden wie im Kriege Verwendung zu finden pflegt, versieht auch zuweilen bei Hinrichtungen, namentlich bei solchen von Hindus, die Funktionen des Henkers; heute freilich nur noch in den Staaten der unabhängigen Fürsten. In der Zeit des Glanzes der Marathen war in der Stadt Puna, am Ufer des Mutai-Flusses, eine eigene Straße zur Ausführung dieser, damals in den fünfziger Jahren garnicht seltenen Exekutionen bestimmt, die ihren Höhepunkt um 1858, zur Zeit des Sipahi-Aufstandes, erreichten. Der Elefant als Henker verstößt nämlich nicht gegen die religiöse Hindu-Anschauung, daß ein Mensch nicht durch Menschen gerichtet werden solle. Für solche Exekutionen wurde und wird stets ein sehr kräftiges Tier ausgesucht, denn dasselbe muß den Kopf des auf dem Steinblock liegenden Delinquenten mit einem einzigen Tritt eines Vorderfußes in Atome zermalmen. Da der Elefant von Natur gutmütig, so sucht man ihn vor der Exekution durch berauschendes Futter aufgeregt und bösartig zu machen. Interessieren dürfte es weiteste Kreise, daß sich bei der Elefantenherde, welche Karl Hagenbeck jetzt im Begriff steht, von Kolombo nach hier für die Ausstellung „Indien" zu überführen, ein 80jähriger männlicher Riesenelefant befindet, welcher im Jahre 1863, in welchem auf den Herrscher von Radschputana, den Gaekwar

---

ergriff das Seil, schlang es sich unter den Armen durch und schwang sich über die linke Seite des Schiffes zum Wasser hinab.

Der Gehilfe zog das Seil straff. „Ohoi!" ertönte es von unten. Der Wächter auf Deck ließ das Seil nach, schnürte es eilig an der Eisenstange des Lichtgerüstes fest, nahm einen großen Haken und eilte dorthin, wo sein Gefährte über Bord gesprungen; dort sah er ihn jetzt im Wasser sich an ein Boot klammern, das nur einige Fuß von dem Feuerschiff entfernt, höchst bedenklich den dicken Wandungen sich näherte. Jetzt ließ Klas das Boot los, dieses schoß gegen den roten Rumpf des Signalschiffes, krachte, schlug um, brach die Spitze des Hakens, mit welchem der Gehilfe es vorbeisteuern wollte, ab, so daß der zweite Wärter hart auf den Boden stürzte. Blitzschnell jedoch erhob sich der Mann wieder, zog die Leine an, die Klas umschlang, und dann einen andren Haken herablassend, holte er aus dem brausenden Wasser den Feuerwächter empor, der eine Gestalt, mit den Armen umschlossen, fest an sich gepreßt hielt.

Dieser ganze Vorgang hatte kaum zwei Minuten gedauert.

„Ein Mann, John!" keuchte Klas, als er wieder auf den Füßen stand. „'s ist höllisch kalt, wie Dezemberwasser, ich hätt's keine Viertelminute länger ausgehalten," stieß er atemlos hervor, sich das Wasser abschüttelnd, „wollen hoffen, daß es kein Toter ist, dann lohnt ein solches Bad sich nicht, das einem einen Schnupfen für die Ewigkeit anhängen kann. Wollen ihn in's Warme bringen!" schloß Klas, die niedergesetzte leblose Gestalt an den Schultern fassend.

John nahm die Füße. „Er ist leicht wie ein Frauenzimmer," sprach er. „Ein Schiffer ist's nicht," bemerkte er weiter, und die beiden Seeleute trugen jetzt die der See entrissene Beute in die Kajüte hinab.

Der enge Raum der Kajüte war von zwei Oellampen hell erleuchtet, und ein kleiner Kochofen verbreitete behagliche Wärme. Man konnte hier ganz vergessen, daß man so viele Stunden weit vom Lande mitten im winterlichen Meer befand, wenn nicht ab und zu ein Stoßen und Schwanken des Schiffes, das Rasseln der Ankerketten und das Anschlagen der Wogen gegen die Wandungen sehr ernst ins Gedächtnis gerufen hätten, daß das Wohl und Wehe dieser Wohnstatt an der Festigkeit einiger Kettenglieder hing.

Die Männer legten ihre Last auf eine Strohmatratze und begannen die Belebungsversuche.

John nahm eine Lampe und leuchtete der Gestalt in das Gesicht. „Es ist ein feiner Junge," sagte er.

„Sein Herz schlägt noch," bemerkte Klas. „Mach Grog, John!"

Bald duftete das starke Getränk durch die Kabine, und Klas goß vorsichtig einige Tropfen dem Geretteten in den schmallippigen Mund.

Der Erstarrte zuckte mit den bläulichen Augenliedern; darauf gab ihm Klas größere Portionen des heißen Universalmittels der Seefahrer.

(Fortsetzung folgt.)

Khandi Rao zu Baroda, ein Mordversuch von einem Hindu gemacht wurde, an letzterem das Todesurteil in bezeichneter Weise vollzogen haben soll. Der betreffende Elefant, der erst kürzlich von John Hagenbeck in Baroda angekauft worden, dürfte demnach zur Zeit der Exekution ein Alter von etwa 50 Jahren gehabt haben.

* Die neueste Blüte des Duellunfugs ist die Herausforderung des Prüfungspräsidenten zum Zweikampf durch einen durchgefallenen Kandidaten. Ein zum zweiten Mal im Referendarexamen durchgefallener Rechtskandidat hat den Vorsitzenden der Prüfungskommission beim Kammergericht, Senatspräsidenten Dr. Coing, zu einem Pistolenduell herausgefordert. Als das Ergebnis der Prüfung verkündet wurde, ließ sich der Kandidat in seiner Erregung soweit hinreißen, daß er eines der Bücher, die auf dem Prüfungstische lagen, ergriff und auf die Erde schleuderte. Am nächsten Tage erschien er beim Präsidenten und richtete an ihn die Frage, ob die Prüfungskommission gestatten würde, daß er sich dem Examen zum dritten Mal unterzöge. Der Präsident gab ihm den Bescheid, daß die Kommission nach seinem Betragen hierzu wohl kaum Veranlassung haben würde. Die Bemerkung, die nach Lage der Sache durchaus berechtigt und begründet war, faßte der verunglückte Jünger der Themis als Beleidigung auf. Am folgenden Tage erschien der Bruder des Rechtskandidaten, ein Offizier, als Kartellträger beim Präsidenten und überbrachte diesem eine Pistolenforderung. Die Angelegenheit ist in der Prüfungskommission zur Sprache gekommen, und von ihr werden jetzt die weiteren Schritte eingeleitet werden.

Gewerbliches Schutzwesen.

Prüft das Patentamt die Brauchbarkeit der Erfindungen?

Originalmitteilung vom Patentanwalt Sack, Leipzig.

Die in der Ueberschrift gestellte Frage wird sehr häufig von Erfindern aufgeworfen, noch mehr aber wird von Seiten derjenigen, die nicht mit Erfindern zu thun haben, geglaubt, das Patentamt habe die Aufgabe, die eingereichten Erfindungen lediglich auf praktische Brauchbarkeit hin zu prüfen.

Es erklärt sich hieraus der ziemlich weitverbreitete Glaube, daß alles was patentiert ist, auch gut und brauchbar sein müsse.

Diese letztangeführte Annahme ist jedoch durchaus unzutreffend, denn das Patentamt fragt gar nicht danach, ob eine zur Patent-Anmeldung gebrachte Erfindung zweckmäßig und brauchbar ist, wobei aber die Zweckdienlichkeit gar keine Rolle spielt.

Würde eine solche Brauchbarkeitsprüfung wirklich beabsichtigt sein, so würde dieselbe dem eigentlichen Zweck des Erfindungsschutzes gar nicht entsprechen, denn sein Schutz kann immer nur auf etwas neues, bisher nicht vorhanden sein, erstrecken.

Die Prüfung auf Neuheit muß daher in erster Linie durchgeführt werden, eine Prüfung auf Brauchbarkeit würde überhaupt gar nicht oder nur unter Aufwand außerordentlicher Mühen, und vor allen Dingen sehr großer Kosten, durchzuführen sein und hätte schließlich für das Patentamt bezw. für die Prüfungsbehörde sehr wenig Zweck.

Der Verfasser ist gern bereit den Abonnenten der Schwerter Zeitung kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

22. März: Kühles, wechselnd bewölktes, zu Niederschlägen neigendes Wetter bei starken Winden.

23. März: Kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges, stark windiges Wetter, Regen- oder Graupelschauer, teilweise auch Schnee.

6 Meter Frühjahrs-u. Sommer-Stoff

für M. 1.80 Pf

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.68 Pf.
6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. 2.10 Pf.
6 Meter Sommer-Nouveauté, dop. br., zum Kleid f. M. 2.70 Pf.
5 Met. Loden, vorzgl. Qual., dop. br., zum Kleid f. M. 3.90 Pf.

Modernste Kleider- und Blusenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Separat-Abteil. f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Cheviot z. „ „ „ 5.85

2)

Um sich vor nassen Füßen und dadurch vor Krankheiten zu schützen, ist es notwendig, daß unser Schuhwerk namentlich bei Regen- und Schneewetter nicht immer nur gewichst, sondern wöchentlich 1—2mal auch geschmiert wird, und eignet sich für diesen Zweck das vielempfohlene Krebs-Fett am besten. Dasselbe macht das Leder nicht nur vollständig wasserdicht, sondern trägt zu dessen Erhaltung bei und verleiht ihm auf die Dauer Geschmeidigkeit.

Gesangbücher!

Empfing eine große Auswahl Gesangbücher von den einfachsten bis zu den allerfeinsten in eleganten neuen Mustern.

C. Braus'sche Buchhandlung,
Gr. Marktstr. Schwerte. Gr. Marktstr.

Gebrüder Epping hausen,

DORTMUND,

74 Westenhellweg 74.

Große Preisermäßigung

für

Gute Betten

Wir hatten Gelegenheit, wirklich solide Bettwaren weit unter Preis zu erwerben und stellen solche von heute an, so lange der Vorrat reicht, zum Ausverkauf.

Die Preise sind unübertroffen billig.

Ein gutes Bett { 1 Eisenbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Kissen, } **12 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. guten Federn gefüllt, 1 Kissen mit 2 Pfd. guten Federn gefüllt, } **28 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. guten Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. guten Federn gefüllt, 2 Kissen, m. 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt, } **48 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 elegante hohe Bettstelle, 1 gute Sprungfedernmatratze, 1 gutes Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, } **63 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 elegante hohe Bettstelle, 1 prima Sprungfedernmatratze, 1 prima Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Halbdaunen gefüllt, 1 Unterbett m. 8 Pfd. guten Federn gefüllt, 2 wirklich gute Kissen m. 2½ Pfd. Halbdaunen, } **95 Mk.**

Ein Posten Holzbettstellen, 10½ Mk.
elegant gestrichen, so lange der Vorrat reicht, Stück

Für unsere Betten übernehmen wir die weitgehendste Garantie.

Versand franko. Verpackung unberechnet.

Gebrüder Epping hausen.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege ausführliche Berichte über die Parlamentssitzungen und sonstige Ereignisse, die Produktenmärkte aller wichtigen Branchen vom vorhergehenden Tage, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt bei besonders wichtigen Anlässen einen sehr umfassenden Nachtragsbericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abendausgabe enthält telegraphische Berichte über die bedeutendsten politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Berliner Börsenkurse desselben Tages, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art, und den Anfang der Berichte über die Parlamentsverhandlungen desselben Tages.

Vaterländische Gesinnung, volle Unabhängigkeit in jeder Richtung, Freimütigkeit nach oben und unten und Vermeidung jedes Partei- oder Klassen-Fanatismus haben im Verein mit den Leistungen der Zeitung — anregenden Leitartikeln, Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf wirtschaftlichem Gebiete, und aufmerksamer Verfolgung des rheinisch-westfälischen Lebens auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnementsscheines von jetzt ab bis Ende März 1898 die Zeitung unentgeltlich zugeschickt.

Wir versenden auf Wunsch 14 Tage Probenummern.

Nr. 6080 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Evang. Gesamtschule.

Die zu Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden evangel. Kinder sind am **Mittwoch, den 23. ds. Mts.**, oder **Sonnabend, den 26. ds. Mts.**, vorm. 10—12 Uhr, in der alten evang. Schule am Markt, unten rechts zur Aufnahme anzumelden.

Hinsichtlich der Schulpflichtigkeit ist folgendes zu beachten.

Diejenigen Kinder, welche **vor** dem 1. Mai 1892 geboren sind, **müssen** angemeldet bezw. aufgenommen werden. Die vom 1. Mai bis 1. Oktober 1892 geborenen Kinder **können** Aufnahme finden; die noch später Geborenen sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

Schwerte, den 19. März 1898.

Der evang. Schulvorstand.

Was sagt die Presse zu

„Kürschners Jahrbuch"?

Kalender, Merk- u. Nachschlagebuch für jedermann.

950 Spalten, 8°, 850 Illustr. aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 M., geb. 1,50 M. **Sie sagt:**

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamb. Nachrichten.)

Streift fast alle Gebiete des menschl. Lebens. (Dortmunder Zeitung.)

Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märkischer Sprecher.)

Es ersetzt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tagebl.)

Gebiet auch über das Augenblicksbedürfnis hinaus Wesentliches und Bildendes. (Berl. Volkszeitung.)

Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beanspruchen (Berl. Gerichtszeitung.)

Sammelbuch deutschen Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke. (Leipziger Zeitung.)

Unsumme von Stoff auf möglichst klein. Raum. (Fr. Kour., Nürnberg.)

Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Voss. Ztg.)

Was Reichhaltigkeit u. Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger.)

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten, die die Allgemeinheit angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische, über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissensschätze in bequemster Weise „nach Hause tragen will" — der kaufe Kürschners Jahrbuch! Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsant, musterhaft disponiert, von berufenen Mitarbeitern unterstützt, Jahres-Chronik, Merkbuch und Kalendarium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften 2c. vereinigend, sozusagen alles bringend, — das ist Kürschners Jahrbuch! Es giebt niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benutzt hat.

Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Factotum.)

Diese Auskunftei erspart in zahllosen Fällen zeitraubendes Nachfragen u. Nachschlagen. (Köln. Volkszeitung.)

Erstaunliche Fülle von Informationen. (Hamb. Fremdenblatt)

Hermann Hillger Verlag, Berlin.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck.** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Über 1000 Anerkennungen

Zur Zitronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Zitronen,** ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franko gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** M. 3.—; ½ Kisten **Zitronen** (300—360) St. à 10.50 — 11.50; ½ Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50 — 12,50 ab hier Nachnahme.

Richard Kox, Südfr.-Import, **Duisburg a. Rh.**



Evangel. Religionsbücher

(W. Arnstroff)

wieder vorrätig.

C. Braus'sche Buchhandlung.

Handelsnachrichten.

Neuß, 19. März. Neuer Weizen kl. 20,80 do. do. engl. I 20,20, II. 19,70 M. Roggen neuer I. 14,60, II. 14,10 M., Hafer I. 14,60, M. II. 13,60 M. Kartoffeln 2,60—3,20 M. Heu 2,50—3,50 M., 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M., Maschinenstroh 18,00 M., Flegeldrusch 20,00 M., alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —,— M. Kleien per 50 kg. 5,00 M.

Alter Hafer —,— M.— Raps I. —,—, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 51,50 M., Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 53,00 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg. 104,— M.

I. Hecht Nachf., Schwerte.

Den vollständigen Eingang von

NEUHEITEN

in

Damenmänteln, Jacketts, Capes, Umhängen,

Regenmänteln ⁂ Radmänteln ⁂ Abendmänteln ⁂ Backfisch- und Kindermänteln,

Backfisch- und Kinder-Jacketts

in bekannt reicher Auswahl und guten Qualitäten

zeige ergebenst an.

I. Hecht Nachf., Schwerte.



General-Versammlung

der

Zuchtgenossenschaft für kaltbl. Pferde

(eingetr. Gen. m. b. H.)

zu **Geisecke**.

Zu der auf **Samstag**, den **26. d. Mts, nachm. 4 Uhr,** beim Wirt Friedr. Schulte-Höppe zu Geisecke stattfindenden **Versammlung** werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz.
2. Antrag auf Anschaffung eines 2. Deckhengstes für Rheinen, Hennen und Umgegend.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Habe mich hierselbst in dem Hause des Herrn **Keller, Nordstraße 15,** als

Schuhmacher

niedergelassen, solide Arbeit u. prompte Bedienung zusichernd.

Diedrich Stelljes,

Schuhmachermeister,

Schwerte, Nordstraße 15.



1 Herren-Rem.-Uhr, genau auf Min. regul., feste gedieg. Uhr 6 M., gering. Qual. 4,50 „ **Damen-Rem.-Uhr,** zierl. Format 6 50 Mk. — Für jede Uhr 2 jähr. Garantie. Gegen Nachn. oder Voreinsendung.

Joh. Gothen, Ruhla (Thür.)

Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Uhrmacher speziell in obenangezeigten Uhren.

Kleesamen.

Neue Saat von rheinisch. u. schles. **Rotklee, Weiss-** und **Gelbklee** in höchster (99%) Reinheit eingetroffen; in Münster untersucht.

Billigst bei

Wilhelm Heppe.

Nachruf.

Am 17. d. Mts. verschied der Kreistags-Abgeordnete

Herr Rittergutsbesitzer

Max Eppinghaus,

früher Haus Dudenroth, zuletzt in Kassel wohnhaft.

Der Verstorbene ist seit dem Bestehen des Kreises Hörde als Mitglied des Kreistages und in verschiedenen Kreiskommissionen erfolgreich thätig gewesen.

Der Kreistag verliert in ihm einen Mann, der bereitwilligst seine Kräfte in den Dienst der Kreis-Vertretung und des öffentlichen Wohls stellte.

Seine unermüdliche Thätigkeit für das Wohl des Kreises sichern ihm im Kreistag ein bleibendes Andenken.

Hörde, den 19. März 1898.

Der Kreis-Ausschuss.

Spring, von Lilien, Meinberg, Kahmann, Mönnich, König, Schmitz.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 29. März d. Js., vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts **Berghofen,** Forstort Hüllberg und Delle:

ca. 70 Nummern Rottannen, zu Balken, Sparren, Leiterbäumen, Frechtungspfosten und Stangen geeignet,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirt Herrn Rud. Schulte in Aplerbeckermark und an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, 21. März 1898.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Landwirtschaftliche Maschinen

und **Geräte etc. etc.** Spezialität:

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Exstirpartoren, Rübenschneider 2c.

liefert **billigst** wie jede Konkurrenz

W. Winterkamp, Dellwig-Langschede.

Rheinwein.

20 Liter	**Weißwein**	**im Faß**	**v. Mk.**	**10 an,**
20 Flaschen	„	**mit Glas**	„ „	**12** „
20 Liter	**Rotwein**	**im Faß**	„ „	**12** „
20 Flaschen	„	**mit Glas**	„ „	**14** „

versende unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand. **Johannes Ohlig,** Weinproduzent, Vertreter gesucht. **Winkel** im Rheingau.

Die für diese Woche angezeigten **Evangelisations-Vorträge** finden

nicht

statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Westhofen** Band I Blatt 33 auf den Namen der **Ehefrau Steinhauer Wilhelm Siepmann, Wilhelmine verwitwet gewesene Heinrich Siepmann geb. Schweder zu Buchholz, in Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemann, dem Steinhauer Wilhelm Siepmann zu Buchholz, lebend,** eingetragenen Grundstücke Flur 1 Nr. 184/40, 185/40, 40/2, 40/3, 12 und 13 am

5. April 1898, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 8,20 Thlr. Reinertrag und einer Fläche van 3 ha 37 ar 64 qm zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am **6. April 1898, vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 12. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

An alle Leidende!

Wieviele **Gicht-** und **Rheumatismus-Kranke, Magenleidende, Blasen-, Nieren-, Leber-** u. **Gallenkranke, Nervenleidende, schwächekranke Männer, Gelähmte** quälen sich jahrelang herum, ohne Heilung zu finden! Da erscheint wie ein rettender Engel auf dem Gebiete des Heilwesens die

elektrische Selbstbehandlung

als das vorzüglichste Heilmittel. Die bekannte Firma Heinsius Mayenburg in Dresden-N. 8, durch Ehrendiplome und Medaillen wiederholt prämiiert, erwarb sich ein großes Verdienst um die leidende Menschheit durch ihre glänzend bewährte Maschine zur elektrischen Selbstbehandlung. (Preis 28½ Mark.) Wende man sich daher vertrauensvoll an die Firma Heinsius Mayenburg und verlange deren Gratis-Berichte über die erstaunlichen Heilungen mit ihrer preisgekrönten elektrischen Maschine. (Schneide man sich diesen Artikel aus!)

Empfehle mich als

Kleidermacherin

in und außer dem Hause.

Ida Sinn,

Kötterbachstr. 10

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern per 1. Mai oder später zu **vermieten.**

Ad. Ferd. Koenig.

Suche zu Ostern einen kräftigen

Lehrling.

Selbiger muß zu Hause logieren können.

Ant. Brentrup,

Kupferschmied und **Pumpenmacher.**

Suche zum 1. Mai ein ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Ernst Wewer,

Hagen, Körnerstraße 78.

Ein properes

Mädchen

per sofort oder 1. Mai für Haus- und Gartenarbeit gegen hohen Lohn nach **Unna** gesucht. Zu erfragen bei Frau Past. **Falkenberg** in **Westhofen.**

Ein ordentliches, properes

Dienstmädchen

per 1. Mai zu mieten gesucht.

Frau D. Hesse.

Zimmerpflanzen

aller Art gedeihen herrlich, zeigen prachtvolle Blüten mit üppiger Blattentwicklung nach Gebrach von

Musche's Blumendünger

Pack. à 20 Pfg. und 40 Pfg. nur bei: **W. Heppe,** Drogerie, **Ernst Klein,** „

---

15 und 20 %

Provision kann jeder in seiner freien Zeit durch **Weinverkauf** an seine Freunde und Bekannte als Nebeneinnahme verdienen.

Weißwein von 50 Pf. an,

Rotwein v. 60 Pf. an p. Liter.

Garantiert reine Gewächse.

Off. unt. „Rheingauer Weinproduzent" an die Exp. d. Ztg.

Dr. Hartung,

Frauen-Klinik.

Dortmund, Elisabethstr. 2

Aufn. f. statt in 3 Klassen.